

größere Machtfülle attestiert, bedürfte freilich einer eingehenderen Behandlung, da der Autor hierbei zu stark von den zeitgenössischen Konstellationen ausgeht und die in den königlichen Rechten gegebenen Möglichkeiten zu wenig berücksichtigt. Hervorgehoben sei schließlich die einläßliche Würdigung sowohl der kulturellen als auch der administrativen Fähigkeiten und Impulse, die Heinrich als König von Frankreich setzte und die ihm daher den Beinamen eines „Königs der Juristerei“ einbrachten.

Innsbruck

Alfred A. Strnad

Galicja w powstaniu styczniowym. [Galizien im Januaraufstand.] Hrsg. von S. Kieniewicz und I. Miller. (Powstanie styczniowe, Materiały i dokumenty.) Zakład Narodowy im. Ossolińskich, Wyd. PAN. Breslau, Warschau, Krakau, Danzig 1980. 502 S.

Das zu besprechende Werk ist der 23. Bd. einer gemeinsamen Reihe der Polnischen und Sowjetischen Akademie der Wissenschaften, die der Geschichte des Januaraufstandes gewidmet ist. Die Tatsache, daß der Band als einer der letzten der Reihe erschienen ist, zeigt, daß bei seiner Bearbeitung von Anfang an viele Schwierigkeiten auftraten, die sich aus den weit verstreuten Quellen zum Thema Galizien im Januaraufstand 1863 und auch aus der Kompliziertheit des Problems ergaben.

Die Schwierigkeit, an Quellen, die sich in der Sowjetunion befinden, heranzukommen — wenn es auch gelang, einige Mikrofilme und Fotokopien zu erhalten — bewirkten, daß im gesamten Werk Westgalizien vollständiger repräsentiert ist als Ostgalizien und die verwickelten Nationalitätenprobleme des von Polen und Ukrainern bewohnten Ostteils Galiziens nur ungenügend wiedergegeben werden. Es wäre für das Werk von Vorteil gewesen, hätte man in manchen ausländischen Archiven, wenigstens im Haus-, Hof- und Staatsarchiv und im Kriegsarchiv in Wien, Nachforschungen angestellt und, was die polnischen Bestände angeht, die Fragmente aus dem „Żurnal woennych dejstvij“, das sich im AGAD (Archiwum Głównie Akt Dawnych) in Warschau befindet, ausgewertet, denn in manchen Aktenstücken finden sich wichtige Hinweise auf das Verhältnis der österreichischen, in Galizien stationierten militärischen Führung zum Aufstand und zu ihrer Zusammenarbeit mit dem russischen Militär schon in der Anfangsphase des Aufstandes.¹ Sehr sorgfältig wurden die Archive und Bibliotheken in Warschau (AGAD, Biblioteka Narodowa), in Krakau (Biblioteka PAN, Biblioteka Jagiellońska, Biblioteka Czartoryskich), in Breslau (Biblioteka Ossolineum) durchforscht, die in Lemberg (Lwowska Biblioteka Ukraińskiej Akademii Nauk, Muzeum Historyczne Miasta Lwowa) offenbar weit weniger gründlich.

Dieser Band unterscheidet sich dadurch von den vorhergehenden Bänden der Reihe, daß nicht alle aufgefundenen Materialien auch abgedruckt wurden, sondern insofern eine Auswahl getroffen ist, als man auf Texte verzichtete, die bereits in dem fundamentalen Werk „Wydawnictwo materiałów do historii powstania 1861—1864 r. [Veröffentlichung der Materialien zur Geschichte des

1) Vgl. E. Halicz: L'attitude des autorités militaires autrichiennes de Galicie vis-à-vis de l'insurrection polonaise de 1863, in: Revue Internationale d'Histoire Militaire, Paris 1966, S. 553—554.

Aufstands 1861—1864]“, Bd. III, Lemberg 1890, das gänzlich Galizien gewidmet ist, und solche, die Galizien betreffen und in dem Buch „Demokracja polska w powstaniu styczniowym [Die polnische Demokratie im Januaraufstand]“ (Ausgewählte Quellen bearb. von E. Halicz, I. Koberdowa und I. Radtke unter der Redaktion von E. Halicz, Breslau 1961) abgedruckt sind. Man begnügt sich in einem Anhang (S. 410—430) mit einem Verzeichnis der wichtigeren Dokumente zu Galizien in den oben erwähnten Publikationen. Es ist zu bezweifeln, ob dies eine glückliche Entscheidung war, zumal, wenn man bedenkt, daß das erstgenannte Werk vor 90 Jahren erschien und keinen wissenschaftlichen Charakter hat.

Der zu besprechende Band setzt sich aus 392 chronologisch angeordneten Dokumenten zusammen und umfaßt den Zeitraum von August 1862 bis 31. Mai 1864. Sie betreffen hauptsächlich: Angelegenheiten der Organisation, Schreiben der zentralen Stellen der zivilen und militärischen Organisation Galiziens und ihnen untergeordneter Stellen, Berichte der Korrespondenten des Hôtel Lambert, Privatkorrespondenz und Berichte politischer und militärischer Natur. Die Dokumente werden in der Sprache des Originals (Polnisch, Russisch, Französisch und Deutsch) wiedergegeben; natürlich überwiegen diejenigen in polnischer Sprache. In chronologischer Hinsicht entfallen sieben auf das Jahr 1862, 218 auf das Jahr 1863, dabei das Gros auf die Herbstmonate, und 167 auf das Jahr 1864. Der Autor des Vorwortes, S. Kieniewicz, weist daraufhin, daß es gerade für den Zeitraum der intensivsten militärischen Tätigkeit des Aufstandes und der Hilfe bei der Aufstellung der Verbände von Seiten Galiziens verhältnismäßig wenig Dokumente gebe, und erklärt das damit, daß zu jener Zeit die galizischen nationalen Führungsorgane schwach ausgebaut gewesen seien und die Agenten des Hôtel Lambert nach ihrem Eintritt in die nationalen Führungsorgane keine Notwendigkeit gesehen hätten, mit Paris regelmäßig zu korrespondieren.

Auf die Frage, welche Probleme aus der Zeit des Januaraufstands in Galizien mit Hilfe der in diesem Band enthaltenen Dokumente besser verstanden werden können, möchte ich in erster Linie die organisatorischen nennen, den Kampf der „Weißen“ mit den „Roten“; dagegen kann die so wichtige und bislang noch nicht völlig bearbeiteten Probleme wie der Beitrag Galiziens zum Aufbau der Streitkräfte der Aufständischen und der wirtschaftliche Beitrag, gestützt auf so bruchstückhafte Angaben, nicht vollständig rekonstruiert werden.²

Editorisch ist der Band eine mustergültige Leistung. Den Anmerkungsapparat zeichnet eine vorzügliche Kenntnis der Probleme und Fakten aus. Das Register ist sorgfältig gearbeitet. Einige Angaben bedürfen jedoch der Vervollständigung, z. B. wurde nicht berücksichtigt, daß die Arbeit von F. Erlach: „Die Kriegführung der Polen im Jahre 1863“ zweimal in polnischer Sprache erschienen ist: 1919 und 1960; F. Kopernicki ist der Autor von „Pamiętnik z powstania styczniowego [Erinnerungsbuch an den Januaraufstand]“, erschienen 1959, und J. Prendowska von „Moje wspomnienia [Meine Erinnerungen]“, erschienen 1962.

2) Diesbezüglich verdienen die Arbeiten von E. Kozłowski: „Wyprawy wojenne z Krakowa w r. 1863 [Militärische Unternehmungen von Krakau aus im Jahre 1863]“ und „Wydział Efektów i Ekspedytury okręgu krakowskiego w 1863/64 r. [Die Abteilung ‚Beschaffung und Verteilung‘ des Bezirkes Krakau im Jahre 1863/64]“, in: Kraków w powstaniu styczniowym [Krakau im Januaraufstand], Krakau 1968, S. 95—192, Beachtung.

Im Vorwort erörtert S. Kieniewicz die Umstände, die es in Galizien erleichterten, sich bei den Hilfsaktionen für den Aufstand zu engagieren. Dabei stehen an erster Stelle die Krise der Habsburger Monarchie und deren Implikationen sowie die Verbindung der polnischen zur europäischen (italienischen und ungarischen) Revolutionsbewegung. Von den für ein Engagement ungünstigen Faktoren erwähnt er die Einstellung der Bauern, die sich noch an die Ereignisse von 1846 erinnerten, die Nationalitätenstruktur Galiziens, schließlich die Haltung des Klerus gegenüber der Wiener Regierung, die eine andere war als im russischen Teilgebiet, und die Schwäche des bürgerlichen Elements und damit verbunden die begrenzte gesellschaftliche Basis der „Roten“. Diesen Feststellungen ist zuzustimmen. Man kann jedoch die Rolle, die Galizien im Januaraufstand spielte, heute nicht mehr so bewerten, wie es Romuald Traugutt tat, als er nach der Ausrufung des Ausnahmezustandes klagend über die Bedeutung Galiziens für den Aufstand schrieb. Zu Recht meinte Piłsudski, der keineswegs die Augen vor den Schwierigkeiten verschloß, auf die der Aufstand in Galizien traf, daß ohne die Hilfe Galiziens und die operative Rolle, die es spielte, der Aufstand im Laufe einer Woche zusammengebrochen wäre.³

Und schließlich als letztes Problem: die Haltung Österreichs zum Aufstand. Dieser Punkt ist in vielen Dokumenten angeschnitten (z. B. Nr. 22, 25, 70, 75, 177, 179, 186); und wie aus Dokument Nr. 51 hervorgeht, erwog man schon im April 1863 die Möglichkeit einer Ausrufung des Ausnahmezustands in Galizien. Es müßte erklärt werden, warum der Kriegszustand in Galizien erst am 28. 2. 1864 ausgerufen wurde und welches die Gründe waren, die Österreich von einer ablehnenden Haltung am Beginn des Aufstands zu einer aktiv feindlichen am Jahreswechsel 1863/64 führten. Anders ausgedrückt: In welchem Maße bewirkte das Engagement Österreichs im Krieg gegen Dänemark eine Annäherung an Preußen und Rußland?⁴

Kopenhagen

Emanuel Halicz

3) Józef Piłsudski o powstaniu 1863 roku [Józef Piłsudski über den Aufstand von 1863], London 1963, S. 67, 229, 234.

4) Übersetzung aus dem Polnischen von Hermann Böhm, Marburg/Lahn.

Norman M. Naimark: The History of the "Proletariat". The Emergence of Marxism in the Kingdom of Poland, 1870—1887. (East European Monographs, No. LIV.) East European Quarterly, Boulder. Distributed by Columbia University Press. New York 1979. XVII, 329 S.

In dieser aufschlußreichen Arbeit sind mehrere Themenbereiche miteinander vereinigt; sie kreisen jedoch um einen Hauptgegenstand: um das „Proletariat“, die erste sozialistische Organisation marxistischer Prägung in Kongreßpolen, die schon 1886 ein unrühmliches Ende fand, jedoch als eine Vorform der marxistischen Parteienbildung im damaligen Polen eine bedeutende Rolle spielte. Dabei war der Organisationsgrad noch lange nicht so hoch wie in den späteren Parteien, z. B. der PPS; doch kommt gerade deshalb dem „Proletariat“ eine spezifische Bedeutung zu. In der westlichen Historiographie wurde das